

# Fördern und Fordern

Heinz Otto will der Gesellschaft mit seiner Stiftung etwas zurückgeben

**GLASHÜTTEN/HOLLFELD**  
Von Dieter Jenß

Heinz Otto ist ein engagierter Bürger seiner Heimatgemeinde Glashütten. Der Name des 58-Jährigen ist seit vier Jahren vor allem im Zusammenhang mit seiner im Dezember 2007 gegründeten gleichnamigen Stiftung zu hören und zu lesen.

Die Heinz-Otto-Stiftung, deren Vorsitzender er selber ist, hat seither durch eine Vielzahl von Spenden von sich Reden gemacht. Vor allem für die Jugendarbeit: über die Förderung von Projekten und Workshops des Festivals junger Künstler Bayreuth, die jährliche Vergabe eines Förderpreises für örtliche Vereine und Organisationen und das spezielle Förderprojekt Jugendtreff Glashütten mit „Fun 4 You“.

Stiftungszweck ist die Förderung von Erziehung, Aus- und Fortbildung, Kultur, traditionellem Brauchtum, Sport- und Rettungswesen in der Region. Seine Initiative sieht Stiftungsrat Heinz Otto unter dem Motto „Fördern und Fordern“.

Dies soll als Aufforderung an die gesamte Gesellschaft gesehen werden. Denn, so Heinz Otto, wer andere fordert, sollte zunächst seinen eigenen Beitrag zu einer gerechten Gesellschaft überprüfen.

Mit seiner als gemeinnützig anerkannten Stiftung will der Unternehmer mit Sitz in Hollfeld auch die Nachfolgeregelung für seine Firma und die Vorsorge für seine Familie verbinden. Heinz Otto will ein Beispiel geben, wie Projekte gefördert werden können. „Zwar gehört mir das eingebrachte Geld nicht mehr“, so Heinz Otto, „aber ich kann Einfluss nehmen im Vorstand, das ist eine tolle Sache.“

Für die Arbeit in der Stiftung, für die er viel Zeit opfert, verrechnet der Glashüttener keinerlei Kosten. Alles erfolgt ehrenamtlich und aus eigener Tasche. Hauptsächlich lebt die Einrichtung von den Tantiemen aus den beiden Firmen von Heinz Otto. Angedacht ist, den Stiftungsvorstand zu erweitern und das Ganze auf eine breite Basis zu stellen.

Noch nicht die erhoffte Wirkung haben bisher Aufrufe gebracht, die Arbeit der Stiftung durch Spenden zu unterstützen. Das zeigt das Beispiel beim Kauf eines Notfalldefibrillators im letzten Jahr für das Feuerwehrhaus in Gollenbach, zu dem die Heinz-Otto-Stiftung 2200 Euro beisteuerte. Das Defibrillatorenprojekt liegt ihm sehr am Herzen. Kurz vor dem Abschluss steht derzeit auch die Umsetzung an der Mehrzweckhalle in Glashütten – dort ist er aktives Mitglied in vielen Vereinen sowie in der AFW.

Motiv für seine Stiftung, so der Unternehmer, war und ist, „etwas zu-

rückzugeben“ von dem, was ich in meinem bisherigen Leben an positiven für mein bisheriges erfolgreiches Wirken erfahren durfte. Dies beginnt bei den Eltern, die für seine Ausbildung viel abgespart haben, und reicht bis hin zu dem Glücksfall, während der Lehre zum Industriekaufmann einen Chef gehabt zu haben, der ihn forderte und bei dem er viel lernen durfte. Für Heinz Otto war immer wichtig, „dass sich etwas bewegt in seinem beruflichen Leben und es vorwärtsgeht“.

## Firma gegründet

Dem dreifachen Vater und fünffachen Großvater steht Ehefrau Monika stets zur Seite. Der Betriebswirt und Wirtschaftsfachwirt (IHK) hatte Glück, wie er betont, bei der Firma Cherry Karriere zu machen. Dort war er 17 Jahre lang, zuletzt Verkaufsleiter im Bereich Mechatronik. 1991 wagte er den Sprung in die Selbstständigkeit und gründete die Firma Heinz H. Otto, Industrievertretungen für Elektrotechnik und Mechanik. Das Unternehmen, seit elf Jahren in Hollfeld angesiedelt, ist exklusiver Vertragspartner international tätiger Lieferwerke für Schalter, Niederspannungsschaltgeräte, Gehäusetechnik und Signalleuchten. 1996 rief er eine eigene Handelsfirma als Vertragspartner für ein österreichisches Werk ins Leben, aus der 2005 die heutige Firma Agendis GmbH, Hollfeld, hervorging. Mittlerweile verfügen die beiden Unternehmen, in denen auch ausgebildet wird, über 23 Mitarbei-



Heinz Otto vor der Produktpalette seiner Firmen.

Foto: Jenß

Kurier-Serie

Mitmenschen